Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 23

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die verehrten Rot-Kreuz-Damen und Serren, Samariterinnen und Samariter werden in ihrem höchst eigenen Interesse auf diesen Anlaß zu nutbringender Belehrung ausmerksam gemacht; kehrt ja eine solche Gelegenheit nicht so rasch wieder. Der Tuberkulose Aussichung sichuß des mittelländischen Rreuzes (Präsident Dr. Kürsteiner) hat mit dem Antialkohol-Wandermuseum zusammengespannt, weil für beide Ausstellungen des Gewerbemuseums schöner, großer Saal im I. Stock zu gleicher Zeit begehrt wurde und beide Versanstaltungen so viele enge Beziehungen zueinander haben. Auf dem tiefsinnigen Plakate, das überall in der Stadt herum auf diese Doppelausstellung hinlenkt, ist das beidseitig, durch Alkoholmißbrauch, wie durch Tuberkulose erzeugte Elend in Form einer düsteren Landschaft stizziert und hinter derselben geht langsam die goldene Sonne auf, die bereits einige Tümpel im Vordergrunde des Bildes beleuchtet, zum Zeichen, daß mit dem angehobenen Kampfe gegen die zwei Schädlinge am Volksmarke, Licht ins Schattenreich geworfen wird.

Die Tuberkulose Ausstellung (in der rechten Hälfte des Saales) weist drei Abteilungen auf: I. Wesen der Tuberkulose oder Art ihres Austretens, II. Verhreitung der Tuberkulose, III. Fürsorge der Tuberkulose.

In der Abteilung I ift der Unterschied zwischen geschlossener und offener Tuberkulose dargestellt; ferner eine große Zahl von Köntgenplatten und Bildern zu sehen, welche die Tuberkulose der Lungen, der Knochen und Gelenke (immer mit Vergleich zum gesunden Zustande) veranschaulicht; eine ganze Wand voll Bilder zeigt dem Beschauer die entstellenden Verheerungen der Haufchlose (Lupus), eine Anzahl Wachsabgüsse von Händen, Armen ze. die tuberkulose Ausschläge und endlich in Glasschränken dein die Tuberkulose der verschiedenen Organe bei Mensch und Tier an Hand von spirituskonservierten Präparaten; daneben einige Verssuchtsbazillenkulturen vom Kind, Tuberkulinpräparate zum Einsprizen gegen Tuberkulose.

Die II. Abteilung setzt sich hauptsächlich aus schematischen, graphischen Darstellungen, Tabellen zusammen und zeigt den Zusammenhang von Tuberkulose und Wohnung, Ernäherung, Berufsart, Alter, Geschlecht usw.

Die III. Abteilung führt vor Augen, was für die Kranken getan werden soll (Fürsorgestellen = Einrichtung, Sanatorien, Medikamente, Belehrung, Wäsche= und Raum= besinfektion 20.)

Das beste wird sein, Leser und Leserinnen gehen hin und beschauen sich die Sache selbst, es lohnt sich.

Aus dem Vereinsleben.

~~\$\$~~

Speicher. Am 23. Oktober 1911 wurde in der Turnhalle das Examen des zweiten Samariterfurjes abgehalten, wobei Notverbände und verschiedene Transsportiibungen zur Ausführung gelangten.

Herr Dr. med. Ritmann aus Trogen verdankte als Craminator dem bewährten Kursleiter, Herrn Dr. med. Reppler in Speicher, seine erfolgreiche Tätigkeit bestens und empfahl den Teilnehmern des Kurses ein fröhliches Weiterschaffen. Eine gemütliche Nachseier fand im "Löwen" statt, zu der sich eine schöne Anzahl von Gästen und Teilenehmern des ersten Kurses einfanden.

Als Abgeordneter des appenzellischen Zweigvereins vom schweiz. Noten Kreuz sprach Herr Pfr. G. F. Luk aus Bühler, der seine Befriedung über das gestungene Examen ausdrückte. Neben dem ernsten kam auch das heitere Wort zu seinem Nechte und erfreut trennten sich die Teilnehmer mit dem Bes

wußtsein, einen lehrreichen und gemütlichen Abend verlebt zu haben.

Am 19. November wurde mit den vereinigten Kursisten, d. h. vom Samariterverein Speicher eine Alarmübung durchgeführt.

Als Supposition wurde angenommen, daß beim Haupteingang des Zentralschulhauses die dritte Treppe auf die erste Stuse heruntergestürzt sei und unter ihren Trümmern verschiedene Kinder begraben habe, die teils schwer, teils leichter versetzt wurden.

Um 3 Uhr nachmittags wurde das Unglück auf tesephonischem Wege bekannt gegeben und um $3^4/_2$ Uhr war schon eine ansehnliche Zahl von Samaritern an

per Telephon aufgeboten, sofort die Mitglieder zu alarmieren und beim Geiselweid-Schulhaus anzutreten. Schnell war ein Häuflein Samariter beisammen und sofort ging es auf die Unglücksstätte beim Bahnübergang in Seen (Tößtalbahn), wo ein Bahnunglück supponiert wurde. Die Mitglieder des Samaritervereins Vinterthur, welche in Seen wohnten, hatten den Besehl, sofort zur Unglücksstelle sich zu begeben. Als das Groß von Winterthur in dorten anlangte, waren obige Mitglieder schon emfig an der Arbeit.

Der Uebungsleiter, Herr Bößner, teilte sofort die Mitglieder in zwei Abteilungen. Die Dameu mit einigen Herren hatten für die ersten Verbände und



Zum Bericht: Hlarmübung Winterthur.

der Arbeit, um die Verwundeten zu bergen und alsbann die erste Hülfe zu leisten. Es wurden Notversbände angelegt, worauf die Verunglückten nach dem Spikal transportiert wurden. Nach Vollendung der Arbeit wurden die einzelnen Verbände einer eingehenden Kritif unterzogen. Der Verlauf der ganzen lebung darf als gelungen betrachtet werden und gebührt dem Präsidenten, Herrn Lehrer Schieß, der wärmste Dank für seine Arbeit.

Die Dauer der liebung belief sich bei Annahme von 15 Verletzten auf zwei Stunden. . E. R.

- Winterthur. Alarmübung. Zu der dies= jährigen Oftober-liebung wurde durch Alarm auf= geboten. Besofahrer aus der Mitte des Bereins wurden gute Lagerung zu sorgen, die zweite Abteilung mußte um Tragmaterial besorgt sein und verschiedene Behifel, wie Karretten, Stoßkarren, Tragbengel, herstellen, sogar brachten sie eine Eierkiste mit Hobelspähnen gepolstert auf einem Zweiräder mit, wirklich Improvisationen, da gar kein Material mitgenommen werden durste vom Uebungslokal, sogar die Damen mußten sich aussichließlich der Verbandpatronen bedienen.

Schreiber dies ist der Ansicht, wenn man im Jahr 2—3 llebungen hat im Freien, doch mindestens eine nur mit Verbandpatronen durchgeführt werden sollte. Der Samariterverein Vinterthur vergütet den Mitsgliedern diese gebrauchten Patronen, es kommt immer noch billiger, als wenn man jedesmal den ganzen Troß von Material mitnehmen muß.

In einer Stunde waren alle "Patienten" in einem gedeckten Notverbandplatz untergebracht und konnten nach nochmaliger Inspektion der Verbände als geheilt entlassen werden. Unser Uebungsleiter verdient auch sür diese gelungene Uebung volles Lob. Nachdem der Präsident, A. Gut, die Mitglieder noch ausmunterte, dem Roten Krenz durch Werbung und Beitritt seine großen Ausgaben zu erleichtern und den Krankenspslegekurs zu besuchen, ging die große Zuschauermenge außeinander und der Samariterverein steuerte der Eulachstadt zu mit dem Bewußtsein, einen lehrreichen Nachmittag verlebt zu haben.

Feldübung des Samaritervereins Häggen-Idwil. Trot ungunftiger Witterung fand Sonntag den 22. Oktober die Feldübung des Samaritervereins Häggenschwil mit den Nachbarsektionen Reukirch, Ta= blat und Berg ftatt. Rach Ankunft des Uebungsleiters, Herrn Dr. Bovet von Neukirch, formierte er die Teilnehmer in 4 Gruppen, deren jeder er ihre Aufgabe und ihr Arbeitsfeld zuwies, worauf jede Gruppe sich sofort ans Werk machte. Supponiert war ein Gifenbahnungliick in der Rähe des Bahnhofes Säggen= schwil. Gruppe 1 unter Leitung von Frau Baumann von der Sektion Tablat hatte die Aufgabe, die in= zwischen plazierten Patienten zu suchen und zu ver= binden, welche Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit des llebungsleiters ausfiel. Juzwischen organisierte der Führer der 2. Gruppe, herr Rutishaufer von der Sektion Berg, den Transport, welcher mit ziemlichen Schwierigkeiten zu fampfen hatte, ba bas Belande schlüpfrig und uneben war, dazu mußte man mit den Tragbahren über Secken und Gräben, was für die beteiligten Samariterinnen feine Rleinigkeit war. Als Sammelplat wurde die Sagerei von herrn Rreis ausersehen. Inzwischen waren Gruppe 3 und 4 in Lömmenswil auch nicht müßig. Während Gruppe 3, Gruppenchef Herr Lengwiler, eifrig an der Improvi= sation der Wagen und Fahrräder arbeitete, wobei als Autorität in diesem Fache Herr Rüegg, Sanitäts= feldweibel, von St. Gallen, mit Rat und Tat zur Seite ftund, richtete unterdeffen Gruppe 4 unter Leitung von Herrn Baumann von der Sektion Tablat das Notspital her, welches für sich allein schon ein fleines Meifterftiick war. Sobald die Wagen und Fahrräder am Lagerplat angelangt waren, wurden die Patienten forgfältig aufgeladen und der Bug fette sich nach dem Notspital in Bewegung. Mit der gleichen Umsicht und Sorgfalt wurden die Patienten in dem= felben plaziert. Der liebungsleiter, herr Dr. med. Bovet von Neukirch, hielt die Aritik ab, wobei er noch manchen wertvollen Rat erteilte und manchen nützlichen Wink gab. Es war hauptfächlich ihm zu verdanken, daß alles klappte und die Uebung einen guten

Berlauf nahm. Ueberall tätig und kontrollierend, tauchte er bald bei diefer oder jener Gruppe auf, sich überzeugend, daß regelrecht und zielbewußt gearbeitet wurde. Daß er mit den Leiftungen zufrieden war, bezeugte das Lob, das er den Samariterinnen und Samaritern für ihre Ausdauer, ihren Gifer und Fleiß, den sie bei diesen Uebungen an den Tag legten, in reichstem Maße spendete, wobei er sie ermahnte, auch fernerhin der Sache treu zu bleiben. Nach einigen Stunden der Gemütlichkeit, wozu die gelungenen Borträge von einem Fräulein der Sektion Tablat viel beitrugen, begab man sich auf den Beimweg, mit dem Bewußtsein, für das Samariterwesen wieder viel gewirkt zu haben. Zum Schlusse muß noch die große Anzahl der Zuschauer, welche sich eingefunden hatte. erwähnt werden, welche mit Interesse und Aufmerkfamfeit den Berkauf der lebung verfolgte.

Bafel. Der Samariterverband beging am letzten Samstag im Schützenhaus das Jubiläum seines 25= jährigen Bestehens. Herr Labhart, Präsident des Berbandes, begrüßte in seinem Eröffnungswort die Anwesenden und betonte unter anderem insbesondere, großes Aussehen zu machen, sei nicht Samariterart, sondern bescheiden und still seine Pflicht zu tun, sei des Samariters würdig.

Herr Dr. B. Barth erzählte hierauf in feiner hei= meligen Beise Erlebnisse aus bem Basler Samariter= wesen und führte aus, daß eine Besprechung mit Freund Amstein, dem damaligen Borftandsmitgliede bes Militärsanitätsvereins, ben Anftog zur Brunbung des Verbandes gegeben habe, zu einer Zeit als man noch unter dem mächtigen Ginfluß Professor Esmarchs, des Gründers der Samariterfache, ftand. Die Gründung ging dann vom Militärsanität3= verein aus und wurde in der Kommissionssitzung vom 4. November 1886 beschlossen. Ein Propaganda= vortrag des Sprechenden vom 15. November 1886 "Ueber das Wesen und die Zwecke der Samariterkurse" follte den angehenden Samaritern zur Drientierung dienen. So bescheiden der Anfang war, so mächtig ist heute nach verhältnismäßig furger Zeit der Baum geworden. Leider aber, und das trübt unsere heutige frohe Stunde, sind nicht mehr alle da, die begeistert gründen halfen. Er gedenkt befonders unferes lieben Freundes Eduard Zimmermann, des verkörperten Samariters, der fast 30 Jahre lang mit Feuereifer am Ausbau der freiwilligen Sulfe für Berwundete im Rrieg und Frieden arbeitete und beffen Wirken es größtenteils zuzuschreiben ift, daß die Samariter= tätigkeit in unserer Wegend von Anfang an in gute Bahnen geleitet und durchaus volkstümlich geworden ift. Gine Samariterbestrebung ohne Zimmermann war schlechterdings undenkbar. Auch von Dr. Bögtli, der uns durch das Münchensteiner Unglück so jäh entrissen wurde, spricht der Redende mit warmen Worten. Beiden Freunden ist übrigens heute ein Lorbeerkranz mit Widmung aufs Grab gelegt worden.

Herr Dr. Barth stizziert nun in furzen Zügen den Werbegang des Verbandes, der dank der großen Aufsopferung der Samariter, speziell der Leitung, auf so großer Höhe steht.

Herr Oberst Emil Bischoff, Präsident des Roten Kreuzes, beglückwünscht den Verband zu seinem Justiaum. Er bringt um so lieber diese Glückwünsche dar, als das Rote Kreuz ja das Kind des Samaritersverbandes ist. Er seert sein Glas auf das gute Gebeihen zwischen dem Verbande, dessen Tätigkeit noch weiter so schön und ersprießlich sein möge, wie bisher, und dem Roten Kreuz.

Nachdem noch Herr Benkert, Präsident des Misitärsianitätsvereins, die besten Grüße dieses Bereins überbracht hat, wobei er darauf hinwies, daß der Misitärsanitätsverein Basel der Gründer des dortigen Samariterverbandes war, schildert Herr Labhart die Leistungen des Berbandes während seines Lebensslaufes.

Bis heute hat der Verband 40 Samariterkurse abgehalten, darunter 14 Damen= und 11 Männerkurse, 11 Kurse sür das Polizeikorps, 2 für die Feuerwache, 1 für Beamte und Angestellte der Schweiz. Bundessbahnen und 1 für Lehrerinnen der Mädchenprimarsschule, serner 3 Krankenpslegekurse, 22 Wiederholungsskurse für Damen (die Herren haben lebungsgelegenheit im Militärsanitätsverein), endlich hat ein Krankenspslegekurs und ein Kurs sür Männer begonnen. Weiter anden unter Negide des Vereins statt: 37 Kurse an der Frauenarbeitsschule, ein Kurs in Kleinbasel und

ciner im St. Johannquartier. Bis heute wurden im ganzen als Samariter geprüft zirka 3400 Damen und zirka 1200 Herren, zusammen zirka 4600 Personen. Erste Hüsse in Unglücksfällen wurde in zirka 7000 Fällen geleistet, obwohl kaum ein Viertel der Fälle dem Borstande mitgeteilt werden. Der Spreschende dankt allen, die geholfen haben, den Boden sür unsere Sache zu ehnen, besonders den Herzen Aerzen Lerzten, serner dem Roten Kreuz, das und stets hülfsebereit mit Mitteln unterstützt und dem Frauenkomitee, das sich mit der Durchführung der Damenkurse so verdient gemacht hat.

Zwischen diesen Reden und denjenigen der Fräuslein Brenner, Aktuarin des Frauenkomitees und des Herrn Bortisch=Zimmermann solgten in reicher Absweckslung Solos, Duetts und Duartettvorträge bestreundeter Herren, die es mit ihrer großen Kunstgar trefssich verstanden, die Anwesenden in eine würsdige Stimmung zu versehen und viel des Entzückenden boten. Ihnen noch speziellen Dank. So schlöß die ganze Feier, überaus gemütvoll, erst in früher Morsgenstunde, den Teilnehmern unvergeßlich in ihrer Einsachheit und dem Gesühl, sich mit alten Freunden einige Stunden in Erinnerungen ergangen zu haben.

Herr Dr. Barth gab uns am 15. November 1886 in seinem Vortrage folgende Worte mit auf den Weg: "Es möge nun der ausgeworfene Samen auf ein empfängliches Erdreich gefallen sein und eine gute Ernte daraus hervorsprießen zum Heil und Segen vieler Unglücklicher!" Heute, nach 25 Jahren dürfen wir uns im Hinblick darauf freudig gestehen, daß diese Worte sich erfüllt haben und sich stets mehr erfüllen werden, dant der Hingabe ausopfernder Männer.

H. O.

Der Nährwert der Kastanien.

Die Kastanien haben einen wirklichen Nährwert und zwar so viel, daß sie, sofern sie billig zu haben sind, die Kartoffeln ersetzen können.

Während das Brod im Durchschnitt $60\%_0$, die Kartoffeln $75\%_0$ Wasser enthalten, sindet man bei den Kastanien zur Zeit, wo sie in den Handel kommen, durchschnittlich nur $60\%_0$,

Durch zahlreiche chemische Untersuchungen ließ sich feststellen, daß in bezug auf Nähr=

stoffe die Kastanien zwischen Brod und Karstoffeln ungefähr die Mitte halten.

Es entyält nämlich ein Kilogramm Kasstanien im Mittel von Stärkemehl 119, von Eiweißsubstanzen 5 und von Fett 8 Gramm mehr, als das entsprechende Quantum Karstoffeln. Dabei sind sie sehr schmackhaft und lassen verschiedene Zubereitungsarten zu, obswohl sie gerade hierin den Kartoffeln nachstehen.